

3 Entwurf eines Analyseschemas: Wesentliche Elemente von Jenseitsreisen

Die beiden ausgeführten Beispiele, Parmenides und Henoch, die nur exemplarisch für zahlreiches weiteres religionsgeschichtliches Vergleichsmaterial stehen, haben den Arbeitsbegriff zur Jenseitsreise vertieft. Dieser lautet, in anderen Worten oben bereits zusammengefasst:

Literarische Jenseitsreisen verarbeiten – in ihrer Zeit – das Motiv eines überschauenden Standpunktes auf die kosmische Ordnung bzw. Un-Ordnung. Ein Jenseitsreisender bewegt sich aus der irdischen Sphäre und damit seiner endlichen Binnenperspektive heraus. Er erlebt alles unter dem Maßstab einer transzendenten Dimensioniertheit. Auf diesem Erleben, dem Vorgang der Reise und dem übergeordneten Standpunkt des Protagonisten, nicht dem Reiseziel, liegt der Fokus der Jenseitsreise. Das Subjekt der Jenseitsreise kehrt nach der Reise zur Erde zurück und kann aus eigener Perspektive das Gesehene oder Erlebte berichten.

Durch den Arbeitsbegriff ergibt sich ein Maßstab, mittels dessen literarische Werke ausgewählt und damit ein Untersuchungsbereich eingegrenzt werden kann.

In einem zweiten Schritt soll nun bestimmt werden, wie die für diese Arbeit ausgewählten Werke untersucht werden können.

Bei den Beispielen zur Typologie antiker Jenseitsreisen wurden bereits Elemente benannt, die im Kontext der Jenseitsreise vorkommen oder vorkommen können, so beispielsweise die Figur des Deuteengels. Neben solchen durch das Thema konstituierten Bestandteilen, fließen zum Teil auch literaturwissenschaftliche Gesichtspunkte in das Analyseschema ein. Beispielsweise werden Kategorien von Erzählperspektiven relevant, wenn es um die Adressierung der Jenseitsreise geht – was wiederum wichtig für das Erfassen der Intention des Autors beim Einsetzen des Jenseitsreisemotivs ist. Autoren in der Moderne schreiben, gerade wenn sie sogenannte Trivial- oder Unterhaltungsliteratur verfassen, ja nicht mehr nur für sich selbst und seltener für ein sehr eingeschränktes Publikum, wie es zu Zeiten exklusiver Bildung der Fall war. Insofern ist in der Moderne, in der Lesen ein scheinbar selbstverständliches Element kultureller (Alltags-)Praxis darstellt, die Adressierung von Literatur ein nicht zu vernachlässigender Aspekt, der auch in der Erzähltextanalyse der Literaturwissenschaft beachtet wird. Die Untersuchung ist aber nicht als literaturwissenschaft-

lich zu verstehen und benötigt ihrem Ziel nach auch keine solche ausführliche Textanalyse. Vielmehr profitiert sie lediglich am Rande in ihrer eigenen Analyseart aus einem weltanschauungsanalytischen Blick heraus – der im III. Kapitel ausgeführt wird – interdisziplinär von dem Wissen der Literaturwissenschaft. Voraussetzungen für eine tatsächliche Zusammenarbeit von Theologie und Literatur werden in einem Ausblick im VI. Kapitel angesprochen.

Zentral für eine erste Untersuchung der Jenseitsreise an sich im behandelten Werk ist zunächst noch nicht die Weltanschauung des Autors, sondern vielmehr, wie er die Elemente des Jenseitsreisemotivs umsetzt, um später diesen Umgang mit dem Motiv beurteilen und reflektieren zu können.

Neben den dafür zentralen Analysebestandteilen soll zusätzlich (gerade in Bezug auf den Punkt der Funktion) das oben identifizierte Charakteristikum eines übergeordneten Standpunktes in einer Jenseitsreise mitbedacht werden.

Das erste Analyseschema umfasst damit folgende Analysebestandteile:

- den reisenden Protagonisten
- das jeweilige Reisemittel bzw. den Reiseweg
- den gegebenenfalls auftretenden Begleiter oder die Deuteperson
- den dargestellten Jenseitsraum und dessen –topografie
- den Adressaten bzw. Rezipienten der literarischen Bearbeitung
- die Funktion der Jenseitsreise beziehungsweise die Intention des Autors bei diesem Motiv
- den zeitgeschichtlichen Hintergrund, dessen Reflexion die Jenseitsreise, so die hier vertretene These, darstellt.